

Leipziger Tageblatt

und

A n z e i g e r.

N^o 224.

Dienstag den 12. August.

1851.

Urtheile Reisender über Leipzig, aus vier Jahrhunderten zusammengestellt.

Das Urtheil gebildeter Fremder über den Eindruck, den das Leben in unserer Stadt auf sie gemacht hat, die Schilderung ihrer Beobachtungen in derselben, die sie für ein größeres Publicum durch die Presse zugänglich gemacht haben, ist vielfach lehrreich und selbst da, wo wir ihnen Einseitigkeit und Befangenheit vielleicht nicht absprechen können, doch nicht wenig interessant. In einem viel höhern Grade ist das Alles aber der Fall, wenn wir hierbei aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgehen und die früheren Zustände in dem Spiegel der Anschauung von Reisenden aus früherer Zeit kennen lernen. Hier tritt zugleich mit dem Unterschiede jener von den jetzigen Zuständen auch noch die Verschiedenheit der Auffassung und Beurtheilung in früherer und neuerer Zeit vor Augen. Man erkennt nicht bloß, wie viel anders damals das Leben war; man erkennt auch, mit wie ganz andern Augen es damals angesehen wurde.

Dieses mannichfaltige Interesse, durch Sammlung einer größeren Anzahl derartiger Urtheile noch vermehrt, wird, wie wir hoffen, nachfolgende Nebeneinanderstellung derselben gewähren.

Sie beginnt mit zwei Uebersetzungen. Die uns vorliegenden Schilderungen Leipzigs durch fremde Besucher aus dem 16. Jahrhundert sind, nach der Sitte jener Zeit, sämtlich in lateinischer Sprache und noch dazu in lateinischen Versen geschrieben. Die eine derselben rührt von einem aus Straßburg gebürtigen Gelehrten,

Jac. Mycillus oder Wolger, her, der als Rector zu Frankfurt a. M. 1558 starb. Er beschrieb in einer lateinischen poetischen Epistel, an Ph. Melancthon gerichtet, seine Rückreise von Wittenberg nach Frankfurt, die muthmaßlich um das Jahr 1530 fällt. Als er nach Leipzig kam, war gerade Messzeit. Seine Schilderung einer hiesigen Messe vor mehr als 300 Jahren hat manche Eigenthümlichkeiten. Nachstehendes ist der Versuch einer ziemlich treuen Nachbildung derselben im Verhältnisse des Originals*):

Nun in die Mitte der Stadt kam man, wo die Straßen sich öffnen,

Wo die Gebäud' um den Markt königlich prächtig sich reih'n.
Neben einander dahier kann aller Gestalt man die Waaren
Schau'n, wie der Ganges sie, wie sie der Ebro nur deut.

*) Für die des Lateinischen Kundigen möge hier das Original folgen, da auch dieses (es steht in Reusneri Itinerar. tot. orb. 2. ed. Basil. 1592. p. 457) nicht sehr bekannt sein dürfte:

Ventum erat in mediam, qua semita panditur, urbem:
Qua cingunt latum regia tecta forum:
Hic vero omnijugas spectasses ordine merces:
Quas vel habet Ganges, quos vel Iberus habet.
Forte dies aderant, quibus undique multa quotannis
Confluit et varias turba reportat opes:
Ordinibus stabant constructa mapalia septem:
Quam patet ad fines area longa suos.
Hac praestant fusco conchyliis capta Canopo:
Parte alia Tyriae puniceaeque togae:
Hac piper, et molli spirantia Cinnama ligno:
Vectaque per longum thura Sabaea fretum:
Hac casia, et frutices Arabum, et Cinyreia myrrha:
Sola Judaeo balsama nata solo:
Memnoniaequae grues, et priscae Sylphia Batti:
Monstraque sub stagnis edita Niliacis.
Quo non aggreditur, quid non amor audet habendi?
Quidve intentatum dira cupido sinit?

Jetzt war gerade die Zeit, wo von allen Seiten alljährlich
Strömet zusammen die Meng' und ihre Schätze sie bringt.
Aufgerichtet in sieben der Reihen standen die Buden,
So weit als nur der Platz immer langhin sich erstreckt.
Hier sind Muscheln zu seh'n vom dunkeln Strande des Niles.
Dort wieder Tyrisches und anderes Purpurgewand;
Pfeffer hier und in biegsamer Rinde gewundener Zimmet,
Und weither übers Meer Weihrauch von Saba dazu;
Dort ist arabisch Gewürz und assyrische Myrrhe zu schauen
Und der Balsam, der nur aus Palästina uns kommt;
Kraniche auch, ägyptische, Silphium dann von Cyrene*),
Und was sonst noch der Nil Seltsames alles uns deut.
Wohin waget sich nicht, was erstrebt nicht die Lust zu besigen?
Und was hätte man nicht sträflich begehrend versucht?

Erkennt man wohl hier unsere jetzige Messe wieder?

Eine zweite Reisebeschreibung aus dem 16. Jahrhundert liegt uns von dem

Dänen Andreas Lymvicius

vor, der als Professor der Medicin in Kopenhagen 1603 starb. Er war aus Lümviold in Jütland (daher sein Beiname) gebürtig, der Sohn eines Geistlichen, Andreas, und studirte auf Kosten des Königs von Dänemark in Wittenberg, wo er 1568 Magister wurde, und darauf eine Reise nach Rom machte. Diese hat er in lateinischen Hexametern beschrieben. In Leipzig kam er auf dieser Reise (1568 oder 1569), wie er erzählt an einem Sonnabend an, als eben zum Nachmittagsgottesdienst geläutet wurde. Dies scheint einen sehr erhebenden Eindruck auf den Reisenden gemacht zu haben. Er besuchte die Kirche und hörte auch am andern Morgen den berühmten Theologen Pessinger, den ersten Superintendenten Leipzigs, der damals schon in hohem Alter stand, predigen, wobei er den feierlichen Aufzug des Raths und des Rectors der Universität zur Kirche beschreibt. Nach Tisch aber begab er sich zu dem so eben beginnenden Volksfeste, das er ausführlich schilderte. Wir glauben, daß diese

Schilderung des Leipziger Vogelschießens im Jahre 1569

interessant genug sein wird, um sie hier in einer deutschen Nachbildung wiederzugeben**).

*) Eine afrikanische Pflanze, die früher sehr in officinellem Gebrauche war.

***) Das Original (Reusner l. c. p. 299 sqq.) lautet:
Est urbe egressis locus, et gratissimus umbra,
Et gelidis rivis, et odoro flore: canora
Hic Philomela canit per amica silentia noctis:
Hic varias audire potes voces, strepitusque:
Guttur quos ciet in coelum sursumque deorsumque
Remigio alarum gracilis dum pervolat ales.
Hac iter in campos virides, ubi maxima malus
In coelum erigitur, validique ex ordine tigni
Fune coarctantur: pes fulcris stipitibusque
Nititur innumeris, sed pars suprema tenetur
Chordis ad latera extensis: ne quo ruat ipsa
Sidera contingens moles, aut cederet austris,
Vertice at in summo de ligno insigitur ales:
Pennas expendens, instar volucris volitantis.
Huc studiosa cohors fluit, huc delecta juventus,
Et pars magna urbis ruit, ut certamina spectet.
Pars juvenum exercebat equos: pars altera lusus
Exhibuit varios, opere omnis semita fervet.
Ac velut in populo subitus dum forte tumultus
Exoritur, dum saxa volant et missile telum,